

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Wagners: Monatl. d. Volk 1.20 einchl. 10 J. Besörd.-Geb., aus 60 J. Zustellungsgeb.; d. Hg. 1.60 einchl. 20 J. Musitraggeb.; Einzeln. 10 J. Bei Nichterhalten der Zeit. inf. höh. Gewalt. Anzeigenpreis: Die einpaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Text- millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabluß Nachlaß nach Preisliste. Erfüllungsort: Stuttgart. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 82

Montag, Freitag, den 8. April 1938

61. Jahrgang

Linz im Jubel um den Führer des großdeutschen Reiches

„Das Herz hat übermächtig nach der deutschen Volksgemeinschaft verlangt!“

Linz, 7. April. Auf der Fahrt von Salzburg nach Linz wurden dem Führer zahlreiche Huldigungen dargebracht.

Vor dem Bahnhof Linz, der sich festlich geschmückt hatte, hatten die Ehrenformationen Aufstellung genommen, eine Kompanie des ehemaligen österreichischen Infanterieregiments 17, die 1. Kompanie des 1. Bataillons des Infanterieregiments 19 mit ihrem Kommandeur Oberst Himer, welche leuchtete am Morgen des 12. März als erste die Grenze bei Braunau überschritt. Sie steht heute zur Begrüßung des Führers in Linz als besondere Ehre. Es mag als ein Symbol gelten, daß das Bataillon, dem diese Kompanie angehört, die Tradition des Regiments trägt, des Regiments, in dessen Reihen der Führer stand, der Kompanie, die ihn vier Jahre Frontkrieg erleben ließ.

Gegen 13 Uhr läuft der Sonderzug in die Halle ein. Als nach der Begrüßung Adolf Hitler den Bahnhof verläßt, branden ihm unermüdet Heilrufe entgegen. Unter den Klängen des Präzisionsmarsches schreitet der Führer die Front der Ehrenformationen der Wehrmacht, der Schutzpolizei, der Leibstandarte und der Gileberungen der Bewegung ab.

Orkan der Begeisterung und Liebe

Gleich schon der Vorplatz des Bahnhofs in Linz einem brodelnden Freudenfest, so reizt sich der Orkan der Freude und des Jubels immer mehr, je weiter der Führer sich dem Innern der Stadt nähert. Im Wagen sitzend nimmt er mit strahlenden Augen die Huldigungen der Liebe und der Dankbarkeit entgegen. Bei der Vorbefreiung des Führers saßen sich die von den Bauern mitgebrachten alten Fähen. Eineinhalb Kilometer lang ist die Straße, die der Führer vom Bahnhof zur Kundgebung an der Montagshalle, in Lustenau zurücklegt — eineinhalb Kilometer begleiten ihn wie ein wogendes Meer Tausende von Händen, brandet um ihn der Jubel, in dem sich Dankbarkeit und Liebe auflösen. Wenn man z. B. die Halle des Hotels betritt, in dem der Führer in Linz wohnt, sieht man in der Mitte einen Tisch, Geschenke liegen darauf, große und kleine, von Kinderhänden, von Erwachsenen, von Arbeitern, von Behörden. Da steht im Topf eine junge Gans, da liegt ein riesiger Busch Edelweiß mit Kieferndruck aus den österreichischen Wäldern, zusammengehalten von einer Schleiße. Kinder haben dem Führer Osterkerl gebackt. Und Blumen über Blumen häufen sich denen zu, die dem Führer bereits auf der Fahrt gereicht wurden.

Zehntausend in der Krauß-Halle

Inzwischen sammeln sich in der Krauß-Halle, in der der Führer sprechen wird, die Zehntausend. Gauwahlleiter Eigruher eröffnet die Kundgebung, und Lamm nimmt Gauleiter Forster das Wort. Immer wieder von Beifall unterbrochen, schildert er in klaren Worten, wie Adolf Hitler das deutsche Vaterland wieder aufgebaut hat. Österreich müsse besonders stolz auf den Sohn dieses Landes sein. Dann verliest Gauleiter Forster einen Brief. Es ist ein Dokument aus jener Zeit, da die Schergen des Systems Adolf Hitler eingesperrt hatten. Der Führer schrieb am 20. Oktober 1924 diesen Brief aus seiner Haft auf Berg Landsberg am See an den Kommandanten Volkstischer des Vaterländischen Schutzbundes in Freystadt in Oberösterreich. Er lautet:

„Seht geehrter Bezirkskommandant! Vor einigen Tagen erhielt ich Ihre Ankündigung der Fahneneinführung des Vaterländischen Schutzbundes, Bezirkskommando Freystadt. Nachträglich bitte ich, meine besten Wünsche aus diesem Anlaß noch in Empfang nehmen zu wollen; ebenso meinen herzlichsten Dank für die mir überlieferten Freygrüße. Im übrigen begehe ich nur die einzige Sehnsucht, daß der Tag kommen möge, an dem meine einzige Heimat im Kreise der deutschen Staaten in einem gemeinsamen Großdeutschland umgeschlossen sein wird.“

Mit einem unbeschreiblichen Jubelsturm beendeten die Oberösterreicher ihre Freude, daß dieser Wunsch nun erfüllt wurde.

Der Führer spricht

Die Halle erschüttert darauf in ihren Mauern von dem unendlichen Jubel der Menge, als der Führer kommt. Vor dem Podium drückt der Führer den Vätern und Müttern, den Brüdern und Schwestern der Opfer eines schweren Kampfes einer großen Zeit herzlich die Hand. Gauwahlleiter Eigruher begrüßt den Führer im Namen Oberösterreichs und gelobt Treue!

Der Führer betritt die Tribüne. Stürmischer Jubel begrüßt ihn erneut. Schließlich wird es still im Saal, als nun die klare Stimme, die wir alle so oft gehört haben, die wir alle kennen und lieben, mit Inbrunst verkündet: Die Stadt Linz ist durch den 12. März untrennbar mit der großdeutschen Geschichte verbunden; das verpflichtet Sie alle, am 10. April Ihre Pflicht zu erfüllen, geht ein unendlicher Beifallssturm durch die Halle.

Dann wieder liegt andächtiges Schweigen über den Köpfen, als der Führer leinen Lebensweg schildert, der ihn aus

dieser Stadt heraus an die Spitze des geeinten Großdeutschland führt: „Von hier bin ich einst als Knabe ausgezogen, zunächst nach der damaligen Hauptstadt Österreichs, und dann litt es sich auch dort nicht mehr, ich mußte hinaus in das große Reich, was Land meiner Träume und meiner Sehnsucht!“ Er erinnert daran, daß einst ein gewaltiger norddeutscher Staatsmann die widerstrebenden Stämme und Länder des alten Reiches zusammengeführt und zusammengezwungen habe. „Die weite Einigung konnte dann wahrscheinlich nur ein Sueddeutscher vollziehen, denn er mußte ja nun den großen Teil in das Reich zurückführen, der im Laufe der Entwicklung unserer Geschichte den Zusammenhang mit dem Reich verloren hatte.“

Sah für Sah wird immer wieder der Führer von unendlichem Beifall unterbrochen. Die Begeisterung verstärkt sich, als der Führer davon spricht, daß er seine Mission nur erfüllen konnte, dank der harten Erziehung, die er selbst als deutscher Soldat erhalten habe. Die sechs Jahre als Soldat haben mit die Grundlage der Härte, der Festigkeit und der Beharrlichkeit gegeben. Alles was ich in dieser Zeit an Tugenden und Wert gewonnen habe, wurde mir in der einzigen, unvergleichlichen alten deutschen Armee geschenkt!

In bewegten Worten spricht der Führer dann von dem furchtbaren Zusammenbruch von dem tiefen Leid und Unglück, das Deutschland nach dem Weltkrieg ergriffen hatte. Aber auch in dieser Zeit der schwersten Prüfung unseres Vaterlandes habe er nie den Glauben an das deutsche Volk verloren. Er habe in den Schicksalen des großen Krieges und später in den Jahren des politischen Kampfes das deutsche Volk kennen gelernt wie seiner feiner Vorgänger. „Jene sahen das Volk stets nur von oben herab, ich aber sah es von unten. Ich kam aus diesem Volk und ich lebte in ihm. Ich kenne das deutsche Volk und ich kenne meine Heimat! In beiden habe ich mich nicht getäuscht.“ Das deutsche

Württemberg's Treue-Volkschaft an den Führer

Aus allen Gauen des Reiches sind heute die NSKK-Treuefahrer unterwegs nach Wien mit der Treuebotschaft an den Führer. Auch das schwäbische Volk hat seine Sendboten nach Wien geschickt und sie gestern Abend in einem feierlichen Akt auf dem Hohenstaufen verabschiedet. Die Treuebotschaft lautet:

Mein Führer!

Als Sie, mein Führer, am 1. April d. J. in Stuttgart den Schwaben begegnen, daß sie im Ringen um den großdeutschen Gedanken stets unter den ersten zu finden gewesen wären und deshalb auch für Ihre jüngste Großtat jedes Verständnis haben würden, da brauste Ihnen, mein Führer, ein Orkan jubelnder Begeisterung und Zustimmung entgegen.

Zum Vorabend des 10. April 1938, der als einer der größten Tage in die deutsche Geschichte eingehen wird, grüßt Sie, mein Führer, der Gau Württemberg-Hohenstaufen in unauflöslicher Dankbarkeit und in Stolz darauf, am 10. April ein machtvolles Bekenntnis ablegen zu dürfen zu Ihnen, mein Führer, und zu Ihrer genialen Schöpfung, zu Groß-Deutschland. Was aber in diesen historischen Tagen im Lande Schillers und Hölderlins, Uhlands und Hauffs Millionen empfinden, dem mag der Dichter Ausdruck geben, dessen Huldigung an Sie, mein Führer, zugleich die Huldigung Ihrer Schwaben ist.

Heil mein Führer!

gez. Wilhelm Murr, Gauleiter.

Auf dem Hohenstaufen, den 7. April 1938.

Ein Volk!
Ein Reich!
Ein Führer!

Volk innerhalb der einstigen Reichsgrenzen hat das erfüllt, was ich glaubte, ihm zumuten zu können. Meine Heimat ist ausgehauen, als der Ruf erklang und hat sich dorthin gewandt, wohin sie die Stimme des Blutes und des Volkstumes rief!

„Das Herz hat übermächtig nach der deutschen Volksgemeinschaft verlangt!“ (Beifallsstürme.)

Der Führer zeichnet nun in eindrucksvollen Worten ein packendes Bild von dem politischen Kampf der nationalsozialistischen Bewegung, der vor allem ein Kampf um die Seele des deutschen Menschen war. Bis endlich jener Tag kam, an dem er die Macht errang. Und nun zeigt der Führer den Linzern in wenigen mitreißenden Sätzen das neue größere Deutschland, wie es in diesen fünf Jahren geworden ist: „Vorbei ist das Deutschland des Elends und des Jammers, der höchsten Verzweiflung, vorbei vor allem das Deutschland der Beharrlichkeit und der Ohnmacht. Wir sind heute wieder im Besitz eines gewaltigen Reiches. Eine starke Wehrmacht schützt uns. Keine Macht der Welt kann uns mehr bezwingen. Die nationalsozialistische Staatsführung konnte in den fünf Jahren dank der hinter ihr stehenden geschlossenen deutschen Nation Wunder über Wunder vollbringen!“

Wie eine ungeheure Woge umbrandet den Führer die Begeisterung von zehntausend Menschen. Sie alle wissen, daß sich tatsächlich ein Wunder ereignet hat, denn sie alle haben es miterlebt, erleben es noch täglich, das Wunder ihrer Heimkehr ins Reich. Noch einmal erschlenen die historischen Märztage vor ihren Augen, als der Führer in packenden Worten den dramatischen Ablauf jener Tage schildert. Unter jubelnder Zustimmung der Menge erklärt der Führer, die Linzern hätten sich an dem Tage, als Schicksal von Innsbruck aus seinen verbrecherischen Plan ankündigte, bestimmt nicht gebaut, daß er, der Führer, schon vier Tage später in ihre Stadt einziehen würde.

Der Begeisterungssturm wiederholt sich, als der Führer erklärt: „Ein offener Wille hat dieses Reich fest geschaffen, und Stahl und Eisen werden es verteidigen gegen jedermann!“ Nun spricht der Führer als Oesterreicher zu seinen Landesleuten und ersieht ihnen die Größe der Stunde. Er sagt ihnen, daß vor ihnen alle anderen deutschen Stämme ebenfalls ihre Zeichen aufgeben und sich in diese große Gemeinschaft einordnen müßten. Es ist, als spräche er jeden Einzelnen aus dem Lande Österreich mit den Worten an: „Am 10. April unterwirfst Du Dich nicht einer fremden Gewalt, sondern der ewigen Größe Deines eigenen Volkes! Unsere Hakenkreuzflagge ist nicht das Symbol eines einzelnen Landes, nicht Preußen hat gesetzt und nicht Bayern, nicht Württemberg und nicht Oesterreich; Besieg hat über die deutschen Völkern endlich das deutsche Volk!“

Lange anhaltende Sprechstunde „Ein Volk — Ein Reich — Ein Führer!“ bekräftigten diese Worte Adolf Hitlers.

Man sieht es, wie der Führer die Menschen anrüttelt, als er von Beifallsstürmen begleitet das Volk zum großdeutschen Bekenntnis aufruft: „Am 10. April wird sich ganz Deutschland erheben und zur Wafarne gehen zur Bekräftigung unserer Volksgemeinschaft! Und dann wird die große Arbeit erst beginnen, jene wunderbare Arbeit, auf die ich mich so freue, weil ich dieses Mal auch meine Heimat einbezogen kann!“

Nach diesen Worten legt eine fanatische Begeisterung von Menschen ein. Minutenlang tobt und braust in Sprechstunde der wundervolle Ruf durch die Halle: „Wir danken unserem Führer!“

Die Oberösterreicher übertreffen womöglich noch alle anderen Gauen. In ihrem leidenschaftlichen Jubelsturm zeigen sie, wie sehr sie ihren Führer, der von ihrem oberösterreichischen Boden stammt, aus übervollem Herzen danken.

Die Begeisterungsstürme wiederholen sich, als der Führer zum Schluß davon spricht, daß er stolz und freudig in das Mittelreich zurückkehren werde, „denn ich weiß, was ich mitbringe: Ein wunderbares Land“. Ich möchte nicht seine Bodenschätze und materiellen Güter, ich möchte nur etwas: ich möchte 6,5 Millionen Menschen, deutsche Menschen, die ich als Führer und Kanzler des Reiches der deutschen Volksgemeinschaft nunmehr einlege. Das ist der kostbarste Beitrag, den ein Mann seinem Volk und seinem Reich zu leisten vermag. Der 10. April wird ganz Deutschland verschoren sehen in einem Entschluß:

Wir bejahen an diesem Tage Deutschland, unser Deutschland!

Was nun kommt, das hat Linz noch nicht erlebt: Es ist, als ob die Flammen der Begeisterung aus dieser Halle ausbrechen, sie greifen über auf die Hunderttausende draußen, die ganze Stadt hallt von einem einzigen langanhaltenden Jubelschrei wieder. So wurden die Lieder der Nation nach wie in Oesterreich gesungen: „Deutschland, Deutschland über alles“.



Spatenstich zur Reichsautobahn Salzburg-Wien

Salzburg, 7. April. Mit dem ersten Spatenstich, mit dem der Führer am Wasserberg vor Salzburg das Werk der Reichsautobahnen im Lande Österreich begann, und den Befehl zur Aufnahme der Arbeiten erteilte, wird auch die deutsche Ostmark in die großzügige Planung einbezogen, mit der die Straßen Adolf Hitlers nach ihrer Vollendung das ganze Reichsgebiet durchziehen werden.

Zu den 7000 Kilometer langen Strecken innerhalb der alten Reichsgrenzen, von denen Anfang 1938 bereits 2014 Kilometer vollendet und dem Verkehr übergeben waren, werden weitere 1100 Kilometer Strecken im österreichischen Landesgebiet treten. Von diesen werden die beiden West-Ost-Autobahnen, die über Salzburg bzw. Schwäding und Linz die Hauptstadt der deutschen Ostmark, Wien, mit dem Rest des alten Reichsgebietes verbinden. Zur Vorbereitung der Arbeiten ist die erste Bauabteilung schon am 20. März in Linz errichtet worden. Weitere Abteilungen in Salzburg, St. Pölten und Wien werden in den nächsten Tagen eingeleitet. Auf diesen Straßen des Führers wird man die Strecke Wien-München in fünf Stunden, Wien-München in vier Stunden, Wien-München in vier Stunden, Wien-München in vier Stunden, Wien-München in vier Stunden durchfahren können.

Spatenübergabe an die ersten österreichischen Reichsautobahn-Arbeiter

Der historische Tag fand seinen würdigen Auftakt mit einem feierlichen Akt auf dem Residenzplatz in Salzburg, in dessen Mittelpunkt die feierliche Übergabe der Spaten an die ersten 120 Autobahnarbeiter des Landes Österreich durch den Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen, Dr. Todt, stand. Zum Zeichen der Verbundenheit aller Schaffenden des größeren Deutschland waren 150 deutsche Arbeitskameraden aus allen Gauen eingetroffen, die seit langen Jahren an den Straßen Adolf Hitlers bauen. Unmittelbar nach seiner Ankunft richtete Dr. Todt das Wort an die österreichischen Volksgenossen, die nun wieder Arbeit und Brot finden werden. Gauleiter Wintersteller bezeichnete den Beginn des Baus der Straßen Adolf Hitlers als Symbol für den Aufstieg in ein neues glücklicheres Österreich. Dann gaben Generalinspektor Dr. Todt und Gauleiter Wintersteller die Spaten selbst in die Hände der Arbeiter. Symbolhaft klang das Lied „Ball aus Gewehr“ in diesem Augenblick über den Platz. Unter Botantritt eines Ehrenkumars der Motorsgruppe Hochland des NSKK, zogen sie dann mit strahlenden Gesichtern und geschulterten Spaten, gefolgt von ihren Kameraden aus allen deutschen Gauen und einem Ehrenkumars der Salzburger SA, an Generalinspektor Dr. Todt und dem Gauleiter vorbei zur Stadtgrenze.

Die jetzt in Bau genommene Strecke Salzburg-Linz-Wien berührt den Konrad und führt damit über die schönste Strecke, die man sich denken kann. Die Gesamtheit dieser Autobahn fällt etwa zusammen mit der alten Rabelungstraße. In den Morgenstunden versammelten sich an der historischen Stätte die Teilnehmer der aus Österreich und dem Altreich einströmenden Sonderzüge mit der Salzburger Bevölkerung auf dem Festgelände, zusammen etwa 20.000 Menschen. Die Redneranzahl ist auf halber Höhe des Hügels errichtet worden. Auch die rot-weißen Markierungssäule, mit denen die Mittelachse der neuen Bahn abgesteckt ist, stehen dort. Neben diesen Stangen dampft der Lorenzug, der die frisch gebrochene Erde fortischt.

Ansprache Senj-Inquaris

Blühlich erhebt sich die Stimme des Reichsstatthalters Senj-Inquaris. Er schildert die große Freude über den Wiederaufstieg, der in diesen Wochen in Deutsch-Österreich sichtbar wird. Am 11. März zerbrach vor Ihrem Willen das Zwangssystem, am 12. März kamen Sie, mein Führer, zu uns, und am 13. März wurde die große Tat vollendet, die Sehnsucht der Generationen eines Jahrtausends, für die Millionen ihr bestes Blut geopfert haben. Die Ostmark ist heimgekehrt. Das Großdeutsche Reich haben Sie geschaffen.

Mein Führer! Wir Österreicher sind nicht aus wirtschaftlichen Gründen zum Reich gekommen. Auch wenn dieses Deutschland und dieses Reich das ärmste wäre, — für uns war es das heiligste, köstlichste Gut, das wir in unsere Hände nahmen, um es den künftigen Generationen weiterzugeben. Aber kaum war die Grenze gefallen, da kam der mächtige wirtschaftliche Impuls des nationalsozialistischen Reiches zu uns. Da erkannten wir erst, wie elend wir waren! Der Reichsstatthalter verweist auf die bereits getroffenen Sofortmaßnahmen zur Linderung der Not und die Arbeitsbeschaffung für Zehntausende. „Und nunmehr, mein Führer, kommen Sie zu uns, um hier den ersten Spatenstich einer Reichsautobahn zu tun, die ihre Grenze nicht mehr vor Salzburg hat, sondern durch das neue Reichsland ziehen wird bis dorthin, wo die wahre Grenze des deutschen Volkes und Deutschen Reiches ist. Diese Reichsautobahnen empfinden wir immer als Ihre neigenste Schöpfung. Die größte der Bauten des Dritten Reiches sehen wir vor uns wachsen. Die Reichsautobahnen sind Ausdruck der besonderen Gestaltungskraft des Willens unseres Führers. Sie werden nicht nur Denkmäler werden, sondern das besondere räumliche Sinnbild dieser Schaffenskraft sein. Denn sie sind die körperliche Zusammenfassung, die Verbindung der Menschen; sie schaffen die räumlichen Voraussetzungen, daß sich Geist zu Geist und Herz zu Herzen findet, die wie ewige Klammern um das Volk gewunden sind und die unzerstörbare Einheit des Reiches begründen.“

Am 10. April wird das ganze Deutschland antreten, von der See bis zur Donau, vom Rhein bis Königsberg. Wir alle werden antreten zu einem flammenden Bekenntnis für die entschlossene Einheit des Reiches, zu einem flammenden Bekenntnis des Dankes und des Jubels für unseren Führer! Denn unserem Führer gehören wir reiflos im Leben und Tod, heute und für alle Zeiten.“

Bekenntnis des Arbeiters

Nachdem die bürkischen Heil-Rufe verklungen sind, spricht ein Arbeiter im groben grünen Rod. „Wir sind alle tief bewegt und glücklich“, sagt er leuchtend und mit leuchtenden Augen zum Führer gewandt, „Sie sehen zu dürfen. Als wir hörten, daß Sie, mein Führer, uns besuchen kommen, da zitterten manchem von uns die Knie. Und dann, als wir Sie sahen, als uns Ihr Auge traf, erkannten wir die Tiefe und Größe Ihres Herzens. Ich

kann das alles nicht in Worte fassen, was uns belegt. Wir sind von dieser Dankbarkeit erfüllt und glücklich, an den neuen Straßen mitarbeiten zu können, deren feste Begleiter Glück und Zufriedenheit sein werden. Wir wissen, daß mit jedem Meter dieser Straßen das Band, das unsere jähne Heimat mit dem großen Vaterlande verbindet, sich dichter und enger schließt. Heute erleben die österreichischen Arbeiter die Stunde, die der Anfang sein wird für ein wieder menschlicheres Leben nach all den Jahren der Not und des Elends. Mit freudigen Augen und glühenden Herzen sehen wir in die Zukunft, die gesichert ist durch Sie, mein Führer, der das Wunder vollbracht hat, uns österreichische Arbeiter wieder einzureihen in die Gemeinschaft der Menschen, die keine Klassenunterschiede kennt. Wir wollen und werden ein Bollwerk sein gegen alles, was dieses Werk zu zerstören versuchen würde. Das, mein Führer, versprechen wir Ihnen und danken Ihnen mit unseren deutschen und christlichen Arbeiterherzen.“

Dr. Todts Meldung

Der Generalinspektor unterstrich den verkehrspolitischen Wert der Reichsautobahnen. Die Straßen Adolf Hitlers sind Ausdruck der politischen Einheit. Wer auf diesen Straßen von Grenze zu Grenze des Reiches fährt, der erfährt den unlöslichen Zusammenhalt, den diese Straßen für das Reich bedeuten, erfährt die Macht des Reiches und die Stärke des Willens seiner Führung. So sind diese Straßen zwar ein Werk der Technik, aber dieses Werk der Technik ist der technische und materielle Ausdruck der politischen Idee und zwar der Idee: ein Volk! Ein Reich! Ein Führer! (Jubelnde Kundgebungen der Zustimmung.) Mein Führer! Ich melde Ihnen die Arbeitsbereitschaft für die Strecke Salzburg-Wien. Ich bitte Sie um den Befehl zum Beginn der Arbeit, und ich bitte Sie, dem Arbeitsbeginn dadurch die Weihe zu geben, daß Sie selbst den ersten Spatenstich vollziehen! (Stürmische Heil- und Jubelrufe.)

Dann sprach der Führer

Der Führer richtete an die angetretenen Arbeiter und die versammelten Volksgenossen und -genossinnen eine kurze Ansprache, in der er zum Ausdruck brachte, daß früher dieses Verkehrsproblem sehr viel beredet worden sei und viele Projekte gemacht wurden. Der nationalsozialistische Staat aber zeichne sich dadurch

Heß dankt Österreichs alten Kämpfern

Seine Rede in Wien — Der Opfergeist der Mütter und Frauen — Die Verlogenheit der Weltdemokratie

Wien, 7. April. Der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, traf am Donnerstag mit dem jahresplanmäßigen Zug in Wien ein. Die Bevölkerung Wiens bereitete ihm, dem an der Mariabühlstraße ein Blumenstrauch überreicht wurde, überaus herzliche Ovationen. Rudolf Heß fuhr alsbald, begleitet von begeisterten Juchens der Bevölkerung, nach Dornbach zu den Gräbern der am 25. Juli 1934 wie gemeine Verbrecher von dem damaligen System hingegerichteten Parteigenossen Planetta und Domes. In tiefer Ergriffenheit grüßte Rudolf Heß die toten Kameraden, deren Gräber dicht nebeneinander liegen. Mit einem stillen Händedruck dankte Reichsminister Heß im Namen der Nation den Angehörigen für ihr Opfer und begrüßte die angetretenen Kameraden der beiden Blutzweigen der Bewegung. Unter den Sieghelmen der vor dem Eingang des Friedhofes wartenden Menge fuhr Rudolf Heß dann weiter nach Rauer. Hier galt sein Besuch der Ruhestätte eines anderen Kämpfers, der ebenfalls in die Geschichte der Bewegung eingegangen ist. Der Hügel ist mit einem schlichten Holzkreuz gesäumt, das die Aufschrift trägt: Holzweber. Auch hier legte der Stellvertreter des Führers einen Kranz nieder. Als Rudolf Heß die Gattin und den kleinen Jungen des tapferen Toten begrüßte, und als der kleine Sohn Holzwebers dem Reichsminister ein paar Blumen überreichte, die dieser schweigend auf das Grab des Vaters legte, da schämte sich niemand der Tränen. Zur gleichen Zeit wurden durch Abordnungen auch an allen übrigen Gräbern der für das nationalsozialistische Großdeutschland Geforderten Kränze niedergelegt.

Der Führer:

„Seit Jahrtausenden hat unser Volk für seinen Lebensweg und seinen Lebenskampf Opfer bringen müssen. Nichts ist ihm geschenkt worden, aber nur zu oft sind die Opfer umsonst gewesen. Diese Garantie kann heute die Bewegung dem deutschen Volke geben: Was du, deutsches Volk, an Opfern bringst, wird jetzt nicht mehr vergeblich sein, sondern aus diesen Opfern wird für dich immer ein neues Leben gewonnen werden.“

Rede an die SA, 30. Januar 1936.

Jubelstürme um Rudolf Heß

Wien und mit ihm ganz Österreich erlebte am Donnerstagmorgen eine Kundgebung von eindrucksvoller Gestaltung und Größe. Rudolf Heß, der Stellvertreter des Führers, sprach in der Wagenhalle der Stadt Wien im 15. Bezirk, einem ausgeprochenen Arbeiterbezirk, in einem Appell aller schaffenden Volksgenossen. Und von dieser Stätte der Arbeit aus wurde die Rede des Stellvertreters des Führers übertragen in unzählige Betriebsappelle. Hunderttausende von Arbeitern hörten Rudolf Heß. Die Wagenhalle der Stadt Wien, sonst Depot der städtischen Omnibuslinien, war die Zentrale dieser bisher noch nie dagewesenen Massenkundgebung der österreichischen Arbeiter. Schon Stunden vor Beginn der Versammlung war sie bis auf den letzten Platz besetzt. Aber bis wenige Minuten vor dem Eintreffen des Stellvertreters des Führers marschiert immer noch Kolonne über Kolonne heran, Belegschaften der Betriebe aus den benachbarten Bezirken. Die breite Straße vor der Wagenhalle ist schließlich viele hunderte Meter weit schwarz von Menschen. 15.000 Menschen stehen hier, eben so viele, wie in der Halle Platz gefunden haben.

aus, daß er seine Projekte verwirkliche und an den Beginn die Tat stelle. „Wir werden auch hier sofort mit der Tat anfangen“ — so rief der Führer aus. „Sie, Herr Generalinspektor, sind mir verantwortlich dafür, daß nicht nur heute begonnen, sondern daß binnen drei Jahren diese erste große Strecke vollendet sein wird. Ihr, meine Arbeitskameraden, werdet dabei helfen. Ganz Deutschland wird dadurch ein neues Band erhalten, und die Welt wird sehen, daß ein Volk und ein Reich, die solche gewaltigen Werke bauen und vollenden, niemals getrennt werden können. Ich beginne nunmehr selbst das Werk!“ Nach diesen Sätzen des Führers brachen die Zehntausende in jubelnde minutenlange Heilrufe aus.

Der Spatenstich

Unter braufenden, von den Bergen widerhallenden Heilrufen begibt sich der Führer dann, gefolgt von Reichsverkehrsminister Dr. Todt, Reichsstatthalter Senj-Inquaris, Generalinspektor Dr. Todt, Reichsführer SS Himmler u. a. zur Baustelle. Dem Führer schließen sich die Arbeiter mit geschulterten Spaten an.

Ein ergreifendes Bild, wie Adolf Hitler an der Spitze der vermittelten Gefalten die Schippe ergreift. Jetzt legt er den linken Fuß auf den Rand und bückt sich tief. Er hebt die Schippe um die Schippe der dunklen Erde hoch. Die Erde fällt in den ersten der kleinen Rippwagen. Noch einmal bückt sich der Führer. Und noch einmal, sechs- siebenmal.

Dann hebt er, um hinaufzublicken zu dem Berg. Dort kürzen im gleichen Augenblick 60 Bäume riesen zusammen: der Wald auf den Stauffer wird frei! Der Wald, in dem mancher Nationalsozialist im Grenzkampf sein Blut vergoß, fällt. Reichshalle scheint in der Ferne aufzutreten.

Der Führer steht, die Füße auf den Boden gestemmt, mit Stolz und Ergriffenheit. Hinter ihm schreien die Arbeiter, wie er es zeigt, wie er selbst als Handarbeiter es einigt vor Jahren in Österreich tat. Die Bäume liegen. Ein Trompetensignal schmettert.

Noch einmal nimmt Reichsstatthalter Senj-Inquaris das Wort: „Der Blick in alle Gauen des Reiches ist offen! Österreichs Volk dankt Ihnen, mein Führer!“ Das Deutschlandlied hallt über Berge und Wälder durch die neue Schneise zum Traditionsgau der Bewegung und hinüber zum Altreich. Und auch das Hoch-Wessellied schwingt mit dorthin, wo vor dem geistigen Auge das Band der Autobahnen durch Großdeutschland sich dehnt. Unter schmetternden Fanfarenklängen, dem hellen Laut der Hörner und dem dröhnenden Schlag der Pauken verläßt Adolf Hitler den Platz.

Unter den Klängen des Badenweiler Marsches rückten die Feldzeichen der Wiener SA, SS und der anderen Formationen in die Halle. Rudolf Heß wurde auf seiner Fahrt zur Wagenhalle bürklich begrüßt, ebenso in der Halle. Zehntausende von Händen recken sich zum deutschen Gruß. In seiner Begleitung steht man Gauleiter Würfel, Reichsstatthalter Senj-Inquaris und Staatssekretär Keppler. Major Klausen in der Uniform eines SS-Oberführers eröffnet die Kundgebung der Arbeiter. Mit erneuten braufenden Sieghelrufen begrüßt, tritt dann Rudolf Heß an das Rednerpult.

Rudolf Heß spricht

„Der Führer lehrte uns die Ehrenhaftigkeit aller Arbeit“

In den einleitenden Worten seiner Rede brachte er zum Ausdruck, daß es gerade für die alten Parteigenossen eine besonders glückliche Empfindung sei, in diesen Tagen miterleben zu können, wie das heißeste Schneiden des Führers Erfüllung wurde, wie Adolf Hitler seinen schonsten Sieg errang, den Sieg im Kampf um seine Heimat. Er ging dann auf die letzten Tage des inneren Kampfes in Österreich um das Großdeutsche Reich des näheren ein und betonte: „Im entscheidenden Augenblick standen sie plötzlich wie aus dem Boden gestampft da: die Anhänger der nationalsozialistischen Bewegung, die Kämpfer der NSDAP!“

Man sah es ihnen an, daß sie Jahre des Verbots, Jahre der furchtbaren Verfolgung hinter sich hatten. Im Glauben an diesen Tag, der kommen mußte, hatten sie die seelischen und körperlichen Qualen der Kerker, der Anhaltelager auf sich genommen, im Glauben an diesen Tag hatten die Verwundeten ihre Leiden getragen, waren die Kameraden gestorben, im Glauben an diesen Tag hatten die zum Tode Verurteilten ihr Leben ausgehaucht mit dem letzten „Heil Hitler!“ auf den Lippen!

In diesem Glauben haben besonders auch die Frauen, die Mütter und Bräute unserer deutsch-österreichischen Kampfgesossen ihre großen Opfer und Schmerzen heroisch ertragen. Trotz aller Not gaben diese Frauen den Kindern in all dem Jammer, in Hunger und Elend eines mit in das junge Leben, das kein Verbot und keine Schikane ihnen nehmen, das kein System ihnen zerstören kann: die Heiligkeit des Glaubens an Deutschland und an den Führer. Die Zähigkeit der nationalsozialistischen Kämpfer Österreichs, ihre Hingabe, Opferbereitschaft und nicht zuletzt ihre Disziplin in den entscheidenden Augenblicken, sie waren die Voraussetzungen für den endlichen Sieg.“

Der Dank an die alten Kämpfer

„Meine Parteigenossen und Parteigenossinnen! Das wird die nationalsozialistische Geschichtsschreibung nie vergessen: Weil ihr um Eures Glaubens willen alle Leiden auf Euch genommen und nicht kapituliert habt, weil ihr am entscheidenden Tage marschiert seid, konnte der Führer zu Eurer Hilfe Deutschlands Macht einsehen und damit dem Volkswillen endgültig zum Siege verhelfen! Dank Eurer Leiden konnte der Führer Deutsch-Österreich erlösen!“

Wie im übrigen Reich, so gebührt auch hier der Dank nicht einzelnen Klassen oder Ständen, sondern einer Fülle aus dem ganzen Volk. Auch hier kamen die Kämpfer aus Stadt und Land, von den Bergen und aus den Tälern. Da waren die Bauern mit ihrer besonderen fiernadigen Zähigkeit, da waren Handwerker, da waren Bürger, da waren Arbeiter, da waren Studenten, da waren Gewerbetreibende. Beamte setzten alles aufs Spiel, indem sie heimlich warteten oder Akten vernichteten, Eisenbahner, Taxidienstleister leisteten Verbindungsdienste, Kellner in den Kaffeehäusern fungierten als Nachrichtenvermittler,



Leistungsbericht der Reichsarbeitsdienstabteilung 2/262 Altensteig

Trotz der kurzen Zeit seines Bestehens hat der Arbeitsdienst bereits so bedeutende Leistungen gezeigt, daß es wohl am Platze ist, wenn einmal ein Rechenschaftsbericht abgelegt wird.

Der Reichsarbeitsdienst leistet dem deutschen Volk Dienst durch seine Erziehungsarbeit an den jungen deutschen Menschen, die seine Schule durchlaufen, und durch seine Kulturarbeit am deutschen Boden.

Der nationalsozialistische Arbeitsdienst wurde seinerzeit nicht nur geschaffen als ein Ventil für den überfüllten Arbeitsmarkt und als Ausgleich für die damals noch fehlende allgemeine Wehrpflicht; es wäre auch falsch, den Reichsarbeitsdienst als eine Hilfseinrichtung für die Wehrmacht oder den Reichsnährstand zu betrachten.

Rein, der Reichsarbeitsdienst soll nach dem Willen des Führers die große neuartige Schule der deutschen Jugend sein, in der diese zu „Arbeitern für ihr Volk“ erzogen wird. Das war der Sinn des Arbeitsdienstes bei seiner Schöpfung und soll es nach dem Willen des Führers auch für alle Zukunft bleiben.

Der Reichsarbeitsdienst ist aber, im Gegensatz zu den andern Schulen, eine Erziehungseinrichtung, die nicht nur einen Aufwands an Volkvermögen fordert, sondern auch durch ihre Arbeitsleistungen fortlaufend neue Werte für das Volkvermögen schafft, die in absehbarer Zeit den jährlichen Aufwand nicht nur decken, sondern stetig wachsend übersteigen werden.

Von den rund 1200 Lagern des Reichsarbeitsdienstes, die es in Deutschland gibt, liegt eines hier in Altensteig. Von diesem soll heute die Rede sein.

Es war am 30. September 1932. Da rückte in Altensteig ein kleines Aufbaufeld ein und begann in einem von der Firma Henkler zur Verfügung gestellten Bau an der alten Steige ein Lager einzurichten. Durch allmähliche Verstärkung erreichte die Belegschaft schließlich eine Stärke von 60 Mann. Gleich nach Errichtung des Lagers wurde als erstes Arbeitsvorhaben der Bau des Feldwegs, der hinter dem Lager vorbeiführt, in Angriff genommen.

Nach Übernahme dieses Lagers in den NS-Arbeitsdienst am 17. Juli 1933 erhielt das Lager die normale Stärke. Dies machte einen allmählichen Ausbau der Abteilungsunterkunft erforderlich. Heute stehen von den ehemaligen Baracken nur noch eine Mannschafts- und die Wirtschaftsbaracke. Letztere wird ebenfalls in Bälde einer

neuen reichsgeordneten weichen. Erst wenn alle diese Mängel beseitigt sind, wird das Lager Altensteig allen Anforderungen genügen können, die an eine Unterkunft des Reichsarbeitsdienstes gestellt werden müssen. Schon jetzt aber bietet die Abteilung 2/262 „Hartmann von Aue“ Altensteig in ihrer weitläufigen Anlage am Fuß des mächtigen Berghanges ein schönes Bild. Wie alle Abteilungen des Reichsarbeitsdienstes hat auch diese Abteilung einen Ehrennamen. Sie ist nach dem Minnejünger Hartmann von Aue genannt. Derselbe hat in der Zeit Walters von der Vogelweide gelebt und kann uns in seinen Gedichten manches Wissenswertes vermitteln.

Trotz der geschilderten früher vorhandenen und zum Teil noch bestehenden Mängel der Unterkunft, hat sich die Abteilung unermüdet ihren Aufgaben im Kampf um die Steigerung unseres Bodenertrags und der Stärkung unseres Bauerntums gewidmet.

Die Reichsarbeitsdienst-Abteilung 2/262 „Hartmann von Aue“ Altensteig steht, an ihrer Leistung gemessen, unter den vielen Abteilungen an hervorragender Stelle. Seit dem Bestehen des Lagers wurden neben dem Bau von Holzabfuhr- und Wirtschaftswegen große Entwässerungen durchgeführt.

Die großen Waldungen der Stadtgemeinde Altensteig sollen durch ein engeres Wegenetz besser erschlossen werden. Ohne Hilfe des Reichsarbeitsdienstes können aber diese Wege nicht gebaut werden, da die Kosten im andern Fall viel zu hoch würden. Wie beim Wegebau, so scheiterten auch bis zur Heranziehung des Arbeitsdienstes die besonders dringlichen Entwässerungsarbeiten an der Höhe der Kosten und dem Mangel an Arbeitskräften.

Fassen wir die Leistungen der Abteilung Altensteig zusammen, so ergibt sich folgendes Bild:

Es wurden bis heute rund 13 km Holzfahrdwege gebaut. Das entspricht ungefähr einer Entfernung von Altensteig bis Nagold. Hierdurch wurden etwa 390 ha Wald einer intensiven Forstwirtschaft zugänglich gemacht. Außerdem wurden 100 ha Wald zwischen Bödingen, Wart, Spielberg und Altensteig durchgeföhrt.

Zu den vordringlichsten Aufgaben des RAD innerhalb des Vierjahresplanes zählen jedoch die Landeskulturarbeiten. Die Abteilung Altensteig hat deshalb auch als eine ihrer ersten Arbeiten im Rahmen einer Feldbereinigung der Stadtgemeinde den Bau eines größeren Feldweges in Angriff genommen. Diese Arbeit wurde mit Erfolg ausgeführt. Diese neu geschaffene Zufahrtsmöglichkeit

ermöglicht erst eine gründliche Bewirtschaftung der anliegenden Felder.

Seit 1934 wurden auch mehrere größere landwirtschaftlich genutzte Flächen, die an stauerer Kasse litten, während der Wintermonate entwässert. Insgesamt wurden 75 ha Acker- und Wiesland drainiert und damit in ihrer Ertragsfähigkeit erheblich gesteigert. Die Ertragssteigerung schwankt nach den bisher gemachten Erfahrungen zwischen 20 und 30 Prozent des Vollertrages, das sind rund 100 RM je ha. Die bis heute ausgeführten Entwässerungen von Aedern und Wiesen liegen in den Gemeinden: Beuren, Hochdorf, Heberberg, Pfalzgrafenweiler und Bödingen.

Im Winterhalbjahr 1938/39 wird wieder eine größere Entwässerung und zwar in Altensteig-Dorf begonnen.

Es ist wenig bekannt, daß fast die Hälfte unseres landwirtschaftlich genutzten Bodens von Bauern bestellt wird, von denen die eine Hälfte nur 2-5 ha und die andere nur 5-20 ha ihr eigen nennt. Für alle diese Bauern, die mit ihren Frauen und Kindern fast den letzten Teil unseres Volkes ausmachen, ist es von entscheidender Bedeutung, ob ein Teil ihrer Acker und Wiesen wegen stauerer Kasse so wenig bringt, daß die Ernte in keinem Verhältnis zur aufgewendeten Arbeit steht, oder ob die Wege, die zu ihren Feldern führen, oft wochenlang kaum befahrbar sind. Die Abstellung dieser Mißstände ist aber praktisch nur durch das Eingreifen des Reichsarbeitsdienstes möglich. Die oben angeführten Zahlen beweisen die tatkräftige Mitwirkung des Reichsarbeitsdienstes an der Steigerung der eigenen Erzeugung auf dem Gebiet der Landwirtschaft.

Alle diese Arbeiten werden planmäßig und neuerdings im Rahmen des Vierjahresplanes ausgeführt. Der Mangel an landwirtschaftlichen Hilfskräften macht jedoch außerdem die Mithilfe des Reichsarbeitsdienstes bei der Bergung der Ernte notwendig. Auch hier war die Abteilung Altensteig bereits mit gutem Erfolg eingesetzt und wird es dieses Jahr wieder werden. Außerdem wird häufig der Einsatz des Arbeitsdienstes bei Katastrophen wie Bränden, Erdstößen usw. erforderlich.

Die vorstehenden Ausführungen zeigen uns zur Genüge die außerordentlich große Bedeutung des Reichsarbeitsdienstes im Hinblick auf die Stärkung des deutschen Bauerntums und seines Einflusses auf die Erziehung der deutschen Jugend zu nationalsozialistischer Arbeitsauffassung und nationalsozialistischem Gemeinschaftsgeist. Danken wir es dem Führer, daß er uns im Arbeitsdienst die „Schule der Nation“ geschenkt hat!

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 8. April 1938.

Heute Hermann-Göring-Rede im Berliner Sportpalast auf allen deutschen Sendern

Die Rede von Generalfeldmarschall Hermann Göring am 8. April, 20 bis 22 Uhr, im Berliner Sportpalast, wird von allen deutschen Sendern übertragen.

Aufruf

an die Betriebsführer des Einzelhandels und Handwerks Die Kreishauptstelle für Handwerk und Handel erläßt an die Betriebsführer des Handwerks und Einzelhandels folgenden Aufruf:

Zur Einleitung des historischen Wahlganges am 10. April findet am Samstag, den 9. April der „Tag des Großdeutschen Reiches“ statt. Es ist dies zugleich der letzte „Große Generalappell“ des gesamten deutschen Volkes vor der bedeutungsvollen Wahl. Ich erlaube alle Betriebsführer des Handwerks und des Einzelhandels, ohne irgendwelche Ausnahme um 18 Uhr Werkstätten und Läden zu schließen, damit Betriebsführer und Beschäftigte zu diesem Generalappell antreten kann. Wir stehen hinter keinem anderen Berufsstande zurück und wollen uns mit Freude und Dankbarkeit im Herzen in die Marschkolonnen des Großdeutschen Volkes eingliedern.

An die Bevölkerung ergeht die Bitte, unter Berücksichtigung des Läden- und Geschäftschlusses um 18 Uhr ihre Geschäfte entsprechend tätigen zu wollen. — Die Preisurgeschäfte sind selbstverständlich auch ab 6 Uhr geschlossen.

Im Kreis Calw die Arbeitsnot bezwungen. In fünf Jahren hat der Nationalsozialismus das Gepeinert der Arbeitslosigkeit beseitigt; 5,5 Millionen arbeitsloser Volksgenossen wurden wieder in Arbeit gebracht. Hier ein kleiner Ueberblick, wie im Kreisabschnitt Calw die Arbeitslosigkeit geschlagen worden ist. Arbeitslose wurden gezählt am 31. Dezember 1932: 631; am 31. Dezember 1933: 589; am 31. Dezember 1934: 378; am 31. Dezember 1935: 351; am 31. Dezember 1936: 48; am 31. Dezember 1937: 19; am 31. März 1938: 7. An die Stelle der Arbeitslosigkeit ist heute der Mangel an Facharbeitern getreten! Im Volksreide Adolf Hitlers ist das Recht auf Arbeit verwirklicht. Daran denkt am 10. April!

Die Turngemeinde Altensteig schreibt uns: Wir deutschen Turner und Turnerinnen wären schlechte Hüter Jahns, wenn wir noch überlegen müßten, was am 10. April zu tun ist. Die Bewegung der Leibesübungen Großdeutschlands, geeint im DRL, wird am Wahltag geschlossen bis zum letzten Mann und zur letzten Frau antreten. Sie wird in schlichter Selbstverständlichkeit ihre Pflicht erfüllen im Bewußtsein der großen Tradition und in freudiger Dankbarkeit für den Führer, der sie erfüllt hat. Die aktiven Turner und Turnerinnen und die passiven Mitglieder treten heute abend am Lokal zur „Traube“ an, um an der öffentlichen Wahlkundgebung hier teilzunehmen. Und am Sonntag dem Führer unser aufrichtiges Ja!

Simmersfeld, 7. April. (Filmveranstaltung der Gau-filmstelle.) Die Gau-filmstelle Württemberg-Hohenzollern zeigt am Montag, 11. April, um 13 und 20 Uhr den Film „Wenn wir alle Engel wären“.

Echhausen, 7. April. (Beerdigung von Hauptlehrer Stoh.) Ein großes Trauergesolge begleitete Mittwochmittag den nach langer, schwerer Krankheit verstorbenen Hauptlehrer Gottfried Stoh zu seiner letzten Ruhestätte. 1888 kam Stoh als Lehrer in unsere Gemeinde und wirkte hier bis 1919. Unter Niederlegung von Kränzen wurden in Rahmen die Verdienste des Verstorbenen als Lehrer, langjähriger Kirchenpfleger und als treues Mitglied der Kriegerkameradschaft gewürdigt.

Calw, 7. April. (Weitere 28 Kinder aus Oesterreich eingetroffen.) Hier kamen weitere 28 Kinder aus der Ostmark an. Sie wurden mit Omnibus nach Reutenbürg weiterbefördert, von wo aus sie zu mehrwöchiger Erholung untergebracht werden.

Wildbad, 7. April. (Kaminbrand auf der Grünhütte.) In der Waldwirtschaft „Grünhütte“ entstand ein Brand, der durch hilfsbereite Kräfte und durch die rasch gerufene Weckerlinie aus Wildbad bald gelöscht werden konnte. Bei der Lage der Gasthütte mitten im Walde und bei Wassermangel hätte der Brand leicht riesigen Schaden anrichten können.

Freudenstadt, 7. April. (Eisenbahnvereine tagen.) Der Bezirksverband der Eisenbahnvereine im Reichsbahndirektionsbezirk Stuttgart hält am 23. und 24. April im Kuriaal in Freudenstadt seinen diesjährigen Verbandstag ab. Die Tagung wird zahlreiche auswärtige Gäste nach Freudenstadt bringen.

Kniebis, 7. April. (Eingemeindet. — Amtswalterinnen der NS-Frauenchaft beisammen.) Mit Wirkung vom 1. April ist der bekannte Höhenluftort Kniebis zu Bad Rippoldsau eingemeindet worden. — Am Montag begann auf dem Kniebis eine viertägige Schulungstagung sämtlicher Amtswalterinnen der NS-Frauenchaft aus dem Kreis Freudenstadt. Im Hotel „Lamm“ wurde die Tagung in Anwesenheit der Gau-frauenchaftsleiterin Pgn. Haindl-Stuttgart eröffnet. Vor 87 Teilnehmerinnen sprach Pgn. Haindl über die Aufgabe der Frau im Dritten Reich. Mit einem Appell zur Wahl am 10. April schloß die Frauenchaftsleiterin ihre Ausführungen.

Freudenstadt, 7. April. (Jagdglück.) Dentist Decker-Freudenstadt konnte in seinem Jagdgebiet auf der Dietersweiler Markung einen Auerhahn erlegen.

Schramberg, 7. April. (Tödlicher Unglücksfall.) Am Mittwochabend nach 17.30 Uhr ereignete sich hier in der Adolf-Hitler-Straße ein tödlicher Unglücksfall, dessen Opfer der 14jährige Robert Ring aus Sulgen wurde. Ein Auto der Reichspost überfuhr den Knaben, als dieser die Straße überquerte.

Der Führer:

„Wir wissen: Was wir in Deutschland produzieren, kommt unserem deutschen Volk zugute. Was der Feuertentet, fliegt wieder in die Stadt, und was der Städter produziert, fliegt wieder hinaus auf das breite, flache Land. So haben wir eine Wirtschaft der Vernunft, der Ordnung und der Stetigkeit ansehbant.“

Erntedankfest 1937.

Pforzheim, 7. April. (Falschmünzer verhaftet.) Am letzten Samstag wurde hier ein Falschmünzer verhaftet und ins Gerichtgefängnis eingeliefert.

Stuttgart, 7. April. (Nichtjeß beim Robert-Boch-Krankenhaus.) Ein Stück unterhalb vom Pragwitzhaus, am Hang des Burgholzhauses, erstreckt sich der große, 170 Meter lange Neubau des Robert-Boch-Krankenhauses. Dieser Neubau hat zwei Aufgaben zu erfüllen: das homöopathische Krankenhaus in der Marienstraße, das räumlich längst nicht mehr ausreichte, und das auch nur einen Notbehelf aus der Kriegs- und Nachkriegszeit darstellte, abzulösen, und den jungen Ärzten eine praktische Lernmöglichkeit auf dem Gebiet der Homöopathie zu verschaffen. Der mächtige Bau, dessen gerhartige Anlage sich jetzt schon erkennen läßt, wird diesen Aufgaben zweifellos voll gerecht werden können. Die linke Hälfte des langgestreckten Gebäudekomplexes ist bereits unter Dach gebracht, auf die rechte wurde die Tanne gesetzt, das Zeichen des Richtfestes. Die Werksharlapelle des Stuttgarter Bochwerks spielte einleitend, dann sprach der Zimmermann seinen Richtspruch, in dem er dem Bauherrn, der Bauleitung und den Arbeitern dankte. Die Grüße des durch eine leichte Erkrankung am Erscheinen verhinderten Stifiers, Robert Boch, überbrachte Direktor Paul Hahn.

Stuttgart, 7. April. (Brand im Alten Schloß.) Der Brand, dem am 21. Dezember 1931 ein großer Teil des Stuttgarter Alten Schloßes zum Opfer fiel, ist noch in lebhafter Erinnerung. Am Mittwochabend brach im Alten Schloß wiederum ein Brand aus, und zwar in dem von dem damaligen Großfeuer nicht betroffenen Teil. Ein im dritten Stock wohnender Beamter bemerkte in der achten Abendstunde einen Brandgeruch. Als er der Ursache des Geruchs nachging, entdeckte er im zweiten Stock ein Loch im Fußboden, aus dem Qualm hervorbrang. Da die Verjüde, des Feuers mit einem Handfeuerlöcher Herr zu werden, nichts nützte, alarmierte der Beamte die Feuerwehr, die nach wenigen Minuten eintraf und in etwa viertelstündiger Tätigkeit die Gefahr beseitigen konnte.

Wannweil, Kr. Reutlingen, 7. April. (Brand.) In der Nacht zum Donnerstag brach in der Scheune des Landwirts Christian Gaiser Feuer aus, das sich rasch ausbreiten konnte. Die Scheune wurde völlig vernichtet. Die darin untergebrachten Maschinen und ein Teil der Futtermittel fielen dem Brand zum Opfer.

Riedlingen, 7. April. (Italienische Landarbeiter.) In Riedlingen trafen 60 italienische Landarbeiter, die ersten in Oberschwaben, ein. Die Bevölkerung bereitete den in der einheitlichen Uniform der italienischen Landarbeiter-Organisation gekleideten Arbeitskameraden einen herzlichen Empfang. Die Gäste stammten alle aus Oberitalien und machen einen ausgezeichneten Eindruck. Sie waren über die herzliche Aufnahme sehr erfreut und gaben ihren Gefühlen in begeisterten Heirufen auf den Führer und Mussolini Ausdruck.

Upland, Kr. Riedlingen, 7. April. (Waldbrand.) Auf der hiesigen Markung zündete ein mit Felarbeiten beschäftigter älterer Mann einen mit Gras und Buchweiz bewachsenen Rain an. Der herrschende Wind übertrug die Flammen auf einen in der Nähe befindlichen Nadelwald. Das Feuer griff dort so schnell um sich, daß trotz des Einsatzes der ganzen Bevölkerung von Upland auf einen etwa drei Morgen großen Fläche schwerer Schaden angerichtet wurde.



Stiftung Stuttgarts an den Führer

Stuttgart, 7. April. Anlässlich des feierlichen Empfanges des Führers im Stuttgarter Rathaus veränderte Oberbürgermeister Dr. Strölin in seiner Begrüßungsansprache an den Führer, daß er den auslandsdeutschen Volksgenossen 100 Uebersee-Gemeinschaftsempfänger zur Verfügung stellen werde.

Auch eine Erfolgszahl

Einen ungeheuren Aufschwung hat der Verkehr auf den württembergischen Wasserstraßen genommen, ein Zeichen, von welchem die Wichtigkeit der Rhein-Neckar-Danau-Kanal einmal sein wird.

Table with 2 columns: Year (1932-1937) and Tonnage (Tonnen). Shows increasing trend from 259,000 to 1,631,794.

Insgesamt hat also der Verkehr auf den württembergischen Wasserstraßen gegen 1932 eine Zunahme von 529,2 v. H. erfahren.

Ausbau der Borarlberger Kraftwirtschaft und die württembergischen Elektrizitätswerke

In einer Verwaltungsratsitzung der Borarlberger Alwerke AG. wurde beschlossen, die Wasserkraftwerke Oberer Neckar mit der Sitoria-Staumauer und das Großkraftwerk Rodund mit einem Bauaufwand von zusammen 86 Millionen RM. sofort auszubauen.

Dieser Ausbau hat für die württembergische Elektrizitätswirtschaft nicht nur deshalb Interesse, weil die nachdrückliche Lage der Großbauten eine weitere Verbesserung unserer Elektrizitätsversorgung ermöglicht, sondern auch deshalb, weil an der Alwerke AG. die Oberschwäbische Elektrizitätsversorgung Württemberg in Biberach und vor allem die Elektrizitätsversorgung Württemberg und auch das Land Württemberg selbst beteiligt sind.

Bekanntmachungen der NSDAP.

Ortsgruppe Altensteig. Samstagabend 19 Uhr treten familiäre Gifederungen und angegliederten Verbände, ebenso die Vereine auf dem Marktplatz an.

An die Herren Wahlleiter der Ortsgruppen. Männl. u. weibl. Sanitätspersonal steht am Wahlsonntag zum Transport Kranker und Gebrechlicher zum und vom Wahllokal kostenlos zur Verfügung.

NSDAP Ortsgruppe Simmersfeld. SA, SS, BDM sind heute 20.15 Uhr im Schulhaus in Simmersfeld.

Sanitätskolonne. Heute abend 19.50 Uhr Auftreten zur Versammlung im „Grünen Baum“, Volksh. Dienstanzug.

BDM Standort Altensteig. Heute Freitag 19.45 Uhr tritt der ganze Standort am unteren Marktplatz an.

BDM Standort Altensteig. Heute 19.45 Uhr am unteren Schulhaus in Uniform.

SS Jährlinge 27.401 Altensteig. Samstag um 9 Uhr tritt das Jungvolk beim Parteibüro an zur Verteilung von Propagandamaterial.

Vergleichsverfahren

Josef Wildenmann, Inh. eines Vollvermöbelgeschäfts in Ravensburg.

Scherben

Schönbach: Johanna Semeth geb. Walter, 38 J. a., Gattin des Postmeisters Max Semeth, in der Universitätsklinik in Tübingen an einer tödlichen Krankheit.

Tonbach-Jägerbude: Rosine Finkbeiner geb. Zülle, 68 Jahre alt.

Witzbach: Joh. Michael Buchhardt, 91 J. a. Schönmünzach: Anton Kaiser, Kaplan, 60 J. a. Mittelal-Härlegrund: Gustav Maß, 73 J. a.

Verlagsleiter: Ludwig Laut, Hauptschriftleiter und verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dieter Laut Verlag der W. Kiefer'schen Buchdruckerei, Inh. E. Laut, Altensteig. D.-Mittl.: 11. 1938: 2205. Zurzeit Preisliste 8 gültig.

Ein historisches Ereignis

ist die Tat des vollzogenen Anschlusses Österreichs an das Deutsche Reich.

Über 6 Millionen Deutsche, die durch Gewalt und starre Paragraphen ausserhalb der Gemeinschaft mit ihrem Volkstum bleiben mussten, sind heimgekehrt.

Wir waren früher auch ein Volk, mussten aber in zwei Staaten leben.

Doch Betrug, Lüge und Gewalt haben den Lauf der Geschichte nicht aufhalten können.

Blut strebte zu Blut!

Die Tat des Führers hat die Sehnsucht des Volkes erfüllt!

Das neue deutsche Reich ist erstanden!

Wir zeigen am 10. April der Welt unseren Willen!

Wir alle stimmen mit

Ja

Lang lang ist's her

seit ich mein Parkett mit KINESSA-Bohnerwachs eingewachsen habe und noch immer sieht es schön aus.

KINESSA BOHNERWACHS. Schwäbische Drogerie Fr. Schlumberger.

Stechzwiebel

Jasper, Raab

Sommerprossen werden schnell beseitigt durch Venus mit Garantie.

Jetzt auch 8. extra verast. in Tüben 1.95. Gegen Fickel, Milasser Venus Stärke A. Beschleunigte Wirkung durch Venus-Geschlechtswasser 0.80, 1.35, 2.20.

Löwen-Drogerie Tübingen. Inserate erbitten wir uns frühzeitig.



Stelbändiger Stammholzverkauf

Forschen mit Wertheil

Table with 4 columns: Lot (Los), Volume (Abfag.), Price (Nr.), and Amount (Fm.). Lists 10 lots with varying amounts.

Angebote in Prozenten des neuen Forstpreises auf jedes Los für sich, sind bis spätestens Dienstag, den 12. April ds. Js., vormittags 10 Uhr beim Bürgermeister einzureichen. Den 7. April 1938. Der Bürgermeister.

Amliche Bekanntmachung

Kreis Freudenstadt. Wahlmungszeit für die Volksabstimmung und Wahl zum Großdeutschen Reichstag am 10. April 1938. Der Landrat des Kreises Freudenstadt gibt bekannt: Mit der Abstimmung für die Volksabstimmung und Wahl zum Großdeutschen Reichstag am 10. April d. J. ist einer Weisung des Herrn Reichstatthalters zufolge auch in Stimmbezirken mit weniger als 1000 Einwohnern schon vormittags 8 Uhr zu beginnen.

Für die Sonntagsnummer

bestimmte Inserate bitten wir uns frühzeitig aufzugeben.

Rundfunk-Programm Reichssender Stuttgart

Samstag, 9. April: 8.00 Morgenklub, Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftliche Nachrichten, Gumnastik, 6.30 Frühkonzert, Frühnachrichten, 8.00 Wasserstandsmeldungen, Wetterbericht, Marktberichte, Gumnastik, 8.30 „Fröhliche Morgenmusik“, 11.30 Volksmusik und Bauernkalender mit Wetterbericht, ab 12.00 Reichsfunksendungen.

Wachsjackeln

empfiehlt die Buchhandlung Laut, Altensteig

Grüner Baum Lichtspiele

Nur Sonntag 2.00, 4.30, 8.30 u. Montag 8.30 Uhr

Vergiß mein nicht

Einer der beliebten Benjamin Giglifilme. Belprogramm Wochenschau

Sieben erschien das Sonderheft der Berliner Illustrierten Zeitung:

Das ist Oesterreich

ein prachtvoll ausgestattetes Heft über die österr. Lande und das große Geschehen. Preis M. 1.-, zu haben in der

Buchhandlung Laut, Altensteig

Schön sein und jung sein durch Schiesser-Wäsche

das kann sich jede Frau leisten. Schiesser ist unbedingt Qualität in Material und Verarbeitung bei Damen-Wäsche ebenso wie bei Herren-Wäsche

Walter Spahr, Aussteuer- und Modewaren

Knoblauch-Beeren „immer jünger“ machen froh und frisch! Sie enthält alle wirksamen Bestandteile des reinen unverfälschten Knoblauchs in leicht löslicher, gut verdaulicher Form. Bewährt bei:

Arterienverkalkung

hohem Blutdruck, Magen-, Darmstörungen, Alterserschwerden, Stoffwechselbeschwerden, Geschmack- u. Geruchlos.

Monatspackung L.-M. Zu haben: Th. Schiller, Apotheke Drogerie Fritz Schlumberger

Eine 35 Wochen trüchtige

Ruhkalt mit dem 3. Kalb verkauft

Wer? sagt d'ie Geschäftsl. d. Bl.

Schönes Ruhkalt von gut. Milchschlag und 1 Wagen Heu verkauft

Rast, Altensteig

Bestellen Sie noch heute die von Ihnen gewünschte Sorte

frische Seefische

für die Karwoche.

Hans Schmidt, Altensteig

Das hat geholfen! Sommerprossen. Dr. Druckrey's Drula Bleichwachs. Für Mk. 2.10, aber nur in Apotheken best. Apotheken Altensteig

Heu und Dehmb

Fr. Johanna Peter Martinswong

Osterhasen

empfiehlt die Buchhandlung Laut

Jetzt im Frühling

Journal für Körpergeradeheit und Schönheit. Schaffen Sie in 14 Tagen Ihre ideale und Lebenslust durch

Zirkulin

14-Monats-Pfing. 1.00, 14-Wochen-Pfing. 1.00 mit prakt. Schlag, Taschenrechner, Zirkulin

Löwen-Drogerie O. Hilt

Hitler

in seiner Heimat Herausgeber Heinrich Hoffmann, Reichsleiter Reichsleiter der NSDAP. Mit einem Geleitwort von Dr. Otto Dietrich, Reichspräsident. Preis M. 2.50

zu haben in der Buchhandlung Laut, Altensteig

Sieben erschien:

Sieben erschien:

Hitler

in seiner Heimat Herausgeber Heinrich Hoffmann, Reichsleiter Reichsleiter der NSDAP. Mit einem Geleitwort von Dr. Otto Dietrich, Reichspräsident. Preis M. 2.50

zu haben in der Buchhandlung Laut, Altensteig

